

schaftlichen Studien gewidmet⁸⁵, was ihn für den musikbegeisterten Robert Holtzmann interessant machte.

Auch mit dem Diplomaten und Wirtschaftswissenschaftler Oskar Oswald Schneider (1885–1965), der ebenfalls 1934 in den Ruhestand versetzt worden war und zurückgezogen in Babelsberg lebte⁸⁶, entwickelte sich eine Freundschaft.

Das „Seeberg-Kränzchen“ und die Dahlemer Sonntagsspaziergänge

Neben individuellen privaten Kontakten nahm Robert Holtzmann auch an den Treffen des von ihm so bezeichneten „Seeberg-Kränzchens“ teil und an den sog. Dahlemer Sonntagsspaziergängen. Über beide Gesprächskreise ist – im Unterschied zur recht gut erforschten Mittwochsgesellschaft, bei deren Treffen umfassend Protokoll geführt wurde⁸⁷ – relativ wenig bekannt, aber aus Holtzmanns Tagebuch bekommt man einen detaillierteren Einblick über die jeweiligen Teilnehmer und die oft regimekritischen Themen, über die gesprochen wurde. Bei den Zusammenkünften des Seeberg-Kränzchens stand jeweils der Vortrag eines Mitglieds im Mittelpunkt; Holtzmann nennt die Vortragenden und ihre Themen.

Der aus dem Baltikum stammende evangelische Theologe und Kirchenhistoriker Erich Seeberg (1888–1945)⁸⁸ war politisch eine zwiespältige Figur: NSDAP-Mitglied und im Vorstand der Deutschen Christen, stieß er auf zunehmenden Widerstand von Berliner Kollegen, die sich von ihm und von Gremien, in denen er mitwirkte,

85) HOLTZMANN, Tagebuch (wie Anm. 9) zum 8. Oktober 1941 (S. 10): „Nachmittags mit Lotte mit der Isartalbahn nach Ebenhausen gefahren, nach Holzen gegangen, das Haus von Riezlers gefunden, Frau Riezler zu Hause, er ausgegangen. Sie gefällt uns sehr gut“. Vgl. Eva CHRAMBACH, Walter Riezler, in: NDB 21 (2003) S. 617f.

86) Schneider wurde mehrfach inhaftiert, der Pass wurde eingezogen und er lebte sehr zurückgezogen, vgl. Oswald Schneider, in: Die Geschichte der Wirtschaftswissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin, <http://hicks.wiwi.hu-berlin.de/history/start.php?type=person&id=108863> (abgerufen am 6. September 2024).

87) Vgl. Die Mittwochsgesellschaft. Protokolle aus dem geistigen Deutschland 1932 bis 1944, hg. und eingeleitet von Klaus SCHOLDER (1982).

88) Vgl. Thomas KAUFMANN, Der Berliner Kirchenhistoriker Erich Seeberg als nationalsozialistischer Theologiepolitiker, in: Täter und Komplizen in Theologie und Kirchen 1933–1945, hg. von Manfred Gailus (2015) S. 217–243.